

Wrana, Daniel; Maier Reinhard, Christiane

Einleitung: Professionalisierung in Lernberatungsgesprächen - die Beiträge in diesem Band

Wrana, Daniel [Hrsg.]; Maier Reinhard, Christiane [Hrsg.]: Professionalisierung in Lernberatungsgesprächen. Theoretische Grundlegungen und empirische Untersuchungen. Opladen u.a. : Budrich 2012, S. 7-15. - (Beiträge der Schweizer Bildungsforschung; 3)

urn:nbn:de:0111-opus-85617



in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.budrich-verlag.de/>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.



Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Beiträge der Schweizer Bildungsforschung

herausgegeben von
Erwin Beck
Hermann J. Forneck

Band 3

Daniel Wrana
Christiane Maier Reinhard (Hrsg.)

Professionalisierung in Lernberatungsgesprächen

Theoretische Grundlagen
und empirische Untersuchungen

Verlag Barbara Budrich
Opladen, Berlin & Toronto 2012

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Dieses Werk ist im Verlag Barbara Budrich erschienen und steht unter folgender
Creative Commons Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>
Verbreitung, Speicherung und Vervielfältigung erlaubt, kommerzielle Nutzung und
Veränderung nur mit Genehmigung des Verlags Barbara Budrich.



Dieses Buch steht im OpenAccess Bereich der Verlagsseite zum kostenlosen
Download bereit (<http://dx.doi.org/10.3224/86649486>)
Eine kostenpflichtige Druckversion (Printing on Demand) kann über den Verlag
bezogen werden. Die Seitenzahlen in der Druck- und Onlineversion sind identisch.

ISBN 978-3-86649-486-2
DOI 10.3224/86649486

Umschlaggestaltung: Walburga Fichtner, Köln
Lektorat und Satz: Ulrike Weingärtner, Gründau
Verlag Barbara Budrich, <http://www.budrich-verlag.de>

Inhalt

Einleitung: Professionalisierung in Lernberatungsgesprächen – die Beiträge in diesem Band	
Daniel Wrana, Christiane Maier Reinhard	7
Lernberatung als pädagogische Handlungsform und empirischer Gegenstand	
Daniel Wrana	17
Lesarten im Professionalisierungsprozess	
<i>Eine empirische Analyse der Verstehensprozesse in Lernberatungsgesprächen</i>	
Christiane Maier Reinhard, Barbara Ryter Krebs, Daniel Wrana	69
Spielzüge des Lernberatungshandelns	
<i>Eine empirische Analyse von Lernberatungsinteraktionen</i>	
Christiane Maier Reinhard, Barbara Ryter Krebs, Daniel Wrana	161
Theoretische und methodologische Grundlagen der Analyse diskursiver Praktiken	
Daniel Wrana	195
Lernberatung als Chance für die Thematisierung von Emotionen beim Lernen von Musik	
Jürg Zurmühle	215

Gesprächsinterventionen in der Lernberatung <i>Eine Untersuchung des kommunikativen Handelns in der Lernberatung</i> Thomas Huber	249
Vom Anfangen: Thematisierung zeitlicher Herausforderungen in Selbstlernarchitekturen Katrin Berdelmann	275
Pädagogische Professionalität als Entwicklungsaufgabe <i>Eine empirische Analyse von Transformationsprozessen in einer Selbstlernarchitektur</i> Alexandra Schmidt-Wenzel	287
Lernberatung in der Selbstlernarchitektur <i>Eine Analyse aus subjektwissenschaftlicher Sicht</i> Joachim Ludwig	301
Rhizomatische Lernentwicklungskommunikation in Selbstlernarchitekturen Peter Kossack	321
Kontexte – die Selbstlernarchitektur @rs Christiane Maier Reinhard, Daniel Wrana	345
Autorinnen und Autoren	353

Einleitung: Professionalisierung in Lernberatungsgesprächen – die Beiträge in diesem Band

Daniel Wrana, Christiane Maier Reinhard

Zahlreiche Studien der letzten Jahre nehmen Professionalisierungsprozesse von Lehrer/innen in den Blick und fragen – oft in quantitativen large-scale studies – nach der Entwicklung von Kompetenz im Laufe des Studiums (z.B. Oser/Oelkers 2001; Baumert/Kunter 2006; Blömeke u.a. 2008). Es gibt hingegen nur wenige jüngere Studien im deutschen Sprachraum, die qualitativ untersuchen, wie sich Wissen und Überzeugungen bei zukünftigen Lehrer/innen verbinden, herstellen und dynamisch entwickeln (Blömeke 2007: 21). Kaum angeknüpft wurde an die englischsprachige Forschung zu beliefs (vgl. Calderhead 1996; Richardson 2001; Kane/Sandretto/Heath 2002), die in qualitativen Studien der Frage nachgeht, “how teachers make sense of their professional world [...] and how teachers understanding of teaching, learning, children, and the subject matter informs their everyday practice” (Calderhead 1996: 709). Die Beiträge in diesem Band setzen an dieser Stelle an. Während in den quantitativen Studien professionelles Handeln als Aufbau individuellen Wissens und Könnens modelliert wird, fokussiert die hier vorgestellte Kompetenzforschung nicht auf die Individuen und die Vermessung ihrer professionellen Eigenschaften, sondern auf die Denk- und Handlungsformen, die von Studierenden aufgegriffen und entwickelt werden, wenn sie in ein Feld professionellen Handelns eintreten. Die Forschung zu beliefs hat gezeigt, dass Studierende des Lehrberufs mit spezifischen in ihrer eigenen Schulzeit geprägten Überzeugungen vom Lehren und Lernen das Studium beginnen. Diese Vorstellungen beeinflussen wesentlich den Aufbau von Wissen und Können während des Studiums. Zugleich begegnen die Studierenden zahlreichen Vermittler/innen professionellen Wissens, sowohl Lehrer/innen an den Praxisschulen als auch Dozierenden der Hochschule. Sie treten in das Wissensfeld professionellen Handelns ein, das ihnen in gewisser Hinsicht sehr vertraut ist, und begegnen zugleich Problematisierungsweisen, die auffordern, das Lehren und Lernen neu zu bedenken. Die Studien in diesem Band untersuchen anhand eines Lernarrangements an der Pädagogischen Hochschule der Nordwestschweiz die Entwicklung von Wissen und Überzeugungen im zweiten Semester des Studi-

ums zum/zur Primarlehrer/in¹. Die Beiträge nehmen in den Blick, wie Wissen und Überzeugungen sich mit dem Eintreten in das professionelle Wissensfeld artikulieren.

Der Ort, an dem diese Transformationen und Begegnungen von Wissenshorizonten dem empirischen Blick sichtbar werden, sind Lernberatungsgespräche im Rahmen einer Selbstlernarchitektur.² In der Selbstlernarchitektur @rs wurden die Präsenzveranstaltungen der Studienfächer im zweiten Semester des Studiums aufgelöst und das zu vermittelnde fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Wissen in einer Online-Lernumgebung als problem- und handlungsorientierte Lernaktivitäten strukturiert bereitgestellt. Die Studierenden und Dozierenden trafen in individuellen Lernberatungsgesprächen (je ca. 30 min) aufeinander, in denen Verständnisse vom Lehren, Lernen und professionellen Handeln diskutiert und reflektiert wurden. Diese Verständnisse und Wissenskonstruktionen werden in der poststrukturalistisch-diskursanalytischen Lerntheorie, die den Selbstlernarchitekturen ebenso wie einigen der empirischen Untersuchungen zugrunde liegt, analytisch als „Lesarten“ gefasst (Forneck 2006a: 34; Wrana 2011: 230; Kossack in diesem Band).

Weil die Lernberatung in den Selbstlernarchitekturen eine spezifische Rolle im Lernprozess einnimmt, ist sie nicht nur ein Setting, das „natürliche Daten“ (vgl. Bergmann 1985) für die empirische Untersuchung von Lesarten produziert, sondern zugleich eine pädagogische Handlungsform, die individuelle Lesarten des Lehrens und Lernens zur Geltung kommen lassen soll, um sie für Studierende und Dozierende diskutier- und verhandelbar zu machen. In den Studienmaterialien der Selbstlernarchitektur ist Wissen in komplexen Problem- und Aufgabenstellungen so präsentiert, dass die Lernenden eigene Bearbeitungs- und Verstehensweisen entwickeln müssen und damit eigene Lesarten der Lerngegenstände bilden (Maier Reinhard 2010: 134ff.). Die Selbstlernarchitektur forciert also die individuelle Lesartenbildung; die Lernberatung hat dann das Ziel, verschiedene Lesarten, die aus verschiedenen Wissenshorizonten heraus gebildet sind, zu relationieren und in ihrer Konstruktionsweise reflexiv zu machen. Die Praktiken der Beratung des Lernens (Kossack 2006)

1 Da die Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung einphasig konzipiert ist, sodass sich Studiensemester und Blockpraktika von Beginn des Studiums an abwechseln, gehen Studierende nach der Begegnung mit dem disziplinären Wissen der fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Fächer im ersten Semester sogleich im Zwischensemester in ein erstes Blockpraktikum. Im hier untersuchten zweiten Semester treten sie dann nach diesen beiden differnten Erfahrungsräumen erneut in den Horizont tertiären disziplinären Wissens ein.

2 Die meisten Beiträge in diesem Band beziehen sich auf die Selbstlernarchitektur @rs, die von 2004 bis 2008 für das Studium Primarstufe entwickelt und eingesetzt worden ist (Forneck/Gyger/Maier Reinhard 2006). Auch im aktuellen Studiengang werden Selbstlernarchitekturen eingesetzt, die allerdings anders strukturiert sind, der Beitrag von Berdelmann bezieht sich auf eines dieser Settings. Zu Selbstlernarchitekturen in verschiedenen Bildungsbereichen sind eine Reihe konzeptioneller, theoretischer und empirischer Arbeiten erschienen (Forneck 2001; Forneck/Kossack/Klingovsky 2005; Forneck 2006 a/b; Kossack 2006; Maier Reinhard/Wrana 2008; Maier Reinhard 2010; Wrana 2008a, 2009, 2010, 2011).

werden damit neben dem Professionalisierungsprozess zum zweiten eigenständigen Untersuchungsgegenstand dieses Bandes. Die Lernberatung, die als pädagogische Handlungsform alternativ neben die Praktiken des Unterrichts tritt, wird in den Studien dieses Bandes empirisch und theoretisch in den Blick genommen. Es war zu vermuten – und zeigt sich nun in den vorliegenden Beiträgen –, dass in einem Beratungssetting, das Selbstlernprozesse anstößt und zu Reflexionen und Diskussionen anregt, wesentliche Auseinandersetzungen und Verortungen der Studierenden zu professionellem Wissen und ihrer zukünftigen professionellen Rolle artikuliert werden. Professionalisierung stellt sich dann nicht als linearer Erwerb von Fähigkeiten dar, die ihrerseits als „Standards“ unbefragt vorausgesetzt werden, sondern als Positionierung in einem Feld möglicher Verständnisse professionellen Handelns.

Im empirischen Zugang beziehen sich alle Beiträge des Bandes auf die Beratungspraxis im Setting der Selbstlernarchitektur. Das Material der Untersuchungen von Christiane Maier Reinhard, Daniel Wrana und Barbara Rytter sowie von Thomas Huber, Jürg Zurmühle und Kathrin Berdelmann sind Audioaufzeichnungen von Lernberatungsgesprächen aus der Selbstlernarchitektur.³ Alexandra Schmidt-Wenzel arbeitet mit Einzelinterviews der Studierenden. Hinsichtlich ihres empirisch-methodischen Zugangs und der theoretisch vorgängigen Gegenstandskonstruktion werden in den Beiträgen jedoch differente Positionen vertreten. Die empirischen Untersuchungen sind von einer kontroversen Debatte um das Beraten in Lernsettings mit Beiträgen von Joachim Ludwig, Peter Kossack und Daniel Wrana gerahmt. Gerade diese Differenz der Perspektiven auf einen gemeinsamen empirischen Gegenstand macht die Einblicke in die Praxis einer Beratung und deren beratungs- und professionalisierungstheoretischen Interpretationen aufschlussreich.

Das Forschungsvorhaben, Beratung in Professionalisierungsprozessen zu untersuchen, wird von Daniel Wrana in einem einführenden Beitrag konturiert. Anhand der Differenz von Unterrichten und Beraten, die die Diskussion um Lernberatung in den Erziehungswissenschaften leitet, werden verschiedene Praktiken der Wissensstrukturierung und -vermittlung aufgearbeitet und in den Kontext einer postfordistischen Wissensgesellschaft gestellt. Wrana zeigt dabei, inwiefern das differenztheoretische Verständnis von Lernberatung den Professionalisierungsprozess als ein Eintreten in Wissensfelder begreift und dieses reflexiv begleitet; dass Lernberatung in Selbstlernarchitekturen also im Unterschied zu vielen anderen Ansätzen konzeptionell nicht an die von den Therapeuten bereitgestellten Beratungstechnologien und an die Zentrierung auf das beratene Subjekt anknüpft. Mit diesem Beitrag wird der problemgene-

3 Außer dem Beitrag von Berdelmann, der Material aus einer aktuelleren Selbstlernarchitektur bearbeitet, stammen die Audioaufzeichnungen aus den Jahren 2007–2009. Die gegenüber @rs veränderte zeitliche Organisationsform der Selbstlernprozesse in der von Berdelmann untersuchten Selbstlernarchitektur führt in dieser Lernberatung zu stärkeren Herausforderungen für die Lernenden in der Selbstorganisation von Zeit.

rierende analytische Blick der empirischen Untersuchungen auf Professionalisierungs- und Beratungsprozesse begründet.

Christiane Maier Reinhard, Barbara Ryter und Daniel Wrana untersuchen in ihrem Beitrag „Lesarten im Professionalisierungsprozess“ Lernberatungsprozesse anhand der Fragen: Wie werden in Lesarten die Gegenstände professionellen Handelns konstruiert? Welche Wissenshorizonte gehen in diese Konstruktionen ein? Welche Subjektpositionierungen vollziehen sich darin? Wie verändern sich die Lesarten im Verlauf einer Lernberatung? In zwei Lernberatungsgesprächen, die mit einem Studierenden in den Fächern Mathematikdidaktik und Kunstpädagogik geführt wurden, werden die Artikulationen des Verständnisses von Lehren und Lernen sowie der professionellen Rolle untersucht. Die Lesarten werden mit einer diskursanalytischen Methodologie als diskursive Figurationen operationalisiert und so rekonstruierbar. Es zeigt sich, wie in den Lesarten zentrale Problemlagen und Aporien professionellen Handelns an Fällen schulischer Praxis durchgespielt werden. Eine Veränderung von Lesarten lässt sich dabei nicht als einfache Transformation, sondern als mäanderndes Abwägen und als Vertiefung des Problematisierungsniveaus im Durcharbeiten von Fällen beobachten. Als zentrales Moment zeigt sich darin eine Dynamik der Lesartenbildung, die diese formt, stabilisiert, blockiert, aber auch wieder ins Laufen und in Transformation bringt, die als Begehren nach Lesarten beschrieben wird.

Ein weiterer Beitrag von Maier Reinhard, Ryter Krebs und Wrana, „Spielzüge des Lernberatungshandelns“, gilt Spielzügen in der Beratungsinteraktion, mit denen die Dozierenden auf die Lesarten der Studierenden reagieren. In Bezug auf das Rahmen und Herausfordern von Lesarten, auf Anrufungen einer ethischen Community professionellen Handelns und auf Provokationen vermeintlich stabiler Lesarten werden Praktiken des Lernberatungshandelns als spezifische Konfiguration von Machtverhältnissen herausgearbeitet. Professionalisierungstheoretisch zugespitzt wird die Subjektivation als Lehrer/in als eine Positionierungsbewegung interpretiert, in der die Gültigkeit pädagogischer Werte und Unterrichtspraktiken begleitend zu fachlicher Wissenskonstruktion im Sprechen über Praxis und Theorie vorläufig entschieden wird. Das Reflexiv-Machen der Positionierungsbewegungen wird als eine besondere Anforderung an das Beratungshandeln und als ein Anspruch an die Beratungsinteraktion sichtbar.

Im Beitrag „Theoretische und methodologische Grundlagen in der Analyse diskursiver Praktiken“ arbeitet Daniel Wrana die diskursanalytischen Grundlagen einer poststrukturalistischen Analytik von Lernprozessen und die methodischen Verfahren der empirischen Analysen aus.

Thomas Huber und Jürg Zurmühle arbeiten ebenfalls mit natürlichen Daten aus Lernberatungsgesprächen. Sie folgen einem humanistisch-anthropologischen Verständnis von Lernen und Beraten. Thomas Huber kategorisiert in seinem Beitrag „Gesprächspraktiken in der Lernberatung“ diese Praktiken aus den Technologien klassischer Beratungsansätze und stellt ihr Vorkommen im

Zeitablauf der Gesprächsinteraktion dar. Was sich so in der Rekonstruktion von Interaktionsmustern zeigt, wird einerseits im Kontext systemisch-humanistischer Beratungsansätze diskutiert, vor allem aber auch mit Beobachtungen der Gesprächsinhalte und ihrer didaktischen Bedeutung in Beziehung gesetzt. Dieses Vorgehen macht es möglich, Lernberatungshandeln als ein eigenes Genre zwischen feldspezifischer Fachlichkeit und feldunspezifischer Beratungskompetenz zu diskutieren. Jürg Zurmühle fokussiert in seiner Untersuchung über „Lernberatung als Chance für die Thematisierung von Emotionen beim Lernen von Musik“ an ausgewählten Lernberatungsereignissen die Fortschreibung und Veränderung von Lernbiografien in der Herausbildung eines musikdidaktischen Selbstverständnisses künftiger Lehrer/innen. Er führt anhand von Lernberatungsgesprächen, Lernjournalen und anderen prozessdokumentierenden Materialien aus dem musikpädagogischen Teil der Selbstlernarchitektur eine didaktische Reflexion über Erfahrungen in der Aneignung von Kompetenzen im Instrumentalspiel. Der Fokus liegt auf der Funktion reflexiver didaktischer Elemente – wie sie zum Beispiel Lernberatungen möglich machen – für die Artikulation und Reflexion von Empfindungen beim Spielen des Instruments. Sein Beitrag folgt der Vermutung, dass die musikpädagogische Kompetenz von Primarlehrer/innen gefördert wird, wenn Emotionen, die während der eigenen Instrumentalpraxis der Studierenden auftreten, reflektiert werden. Lernberatung gerät als eine Studiensituation in den Blick, die besonders geeignet ist, die impliziten gefühlten ästhetischen Urteile zu thematisieren.

Kathrin Berdelmanns Beitrag „Vom Anfangen: Thematisierung zeitlicher Herausforderungen in Selbstlernarchitekturen“ untersucht von einem phänomenologisch-praxeologischen Standpunkt einen Lernberatungsprozess auf die Zeitstrukturen hin. Ihre These lautet, dass die „Zeitigung“ der Inhalte in vielen Lehrarrangements vom didaktischen Material bereits vorgeleistet ist, während Selbstlernarrangements das Potenzial bieten und zugleich die Anforderung stellen, dass das Zeitigen von den Lernenden selbst geleistet werden muss und wird. Da Lernende oft an die Vorleistung der zeitlichen Strukturiertheit des Lernprozesses gewöhnt sind, geraten sie beim Entzug dieser Strukturierung in eine Krise. Diese Krise, in der die Studierenden nicht mit dem Lernen beginnen, sondern den Mangel der nicht „mitgelieferten“ Zeitigung thematisieren, wird im Beitrag rekonstruiert. Insofern diese Krise in der Lernberatung thematisch wird, entwickelt sich die Beratung zum Ort, an dem die Unsicherheiten und impliziten Unterstellungen über den „richtigen“ Lerngegenstand und den „richtigen“ Lernweg reflexiv bearbeitbar sind

Alexandra Schmidt-Wenzel und Joachim Ludwig verstehen Lernen und Beraten ausgehend von einem subjektwissenschaftlichen Ansatz, der Lernen von den Lerninteressen des Subjekts her konzipiert und dieses in der Expansion seiner Handlungsmöglichkeiten zu unterstützen sucht (Ludwig/Faulstich 2004). Ludwig und Schmidt-Wenzel haben in einem wissenschaftlichen Begleitprojekt die Professionalisierungseffekte der @rs-Selbstlernarchitekturen

untersucht. Ihre Beiträge in diesem Band geben einen Einblick in die Ergebnisse, die im parallel beim Budrich-Verlag erscheinenden Band „Wie Lehrer lernen. Pädagogische Kompetenzentwicklung in Selbstlernarchitekturen“ (Ludwig/Schmidt-Wenzel 2012) ausführlich dargestellt und diskutiert werden.

Alexandra Schmidt-Wenzel geht in ihrer Untersuchung „Pädagogische Professionalität als Entwicklungsaufgabe“ der Frage nach Professionalisierungseffekten in Selbstlernarchitekturen empirisch nach. Ausgehend von Selbstbeschreibungen des Lernens in Einzelinterviews, die vor und nach dem Studiensemester in der Selbstlernarchitektur geführt wurden, betrachtet sie in ihrem Beitrag die Professionalisierungsprozesse der Student/innen und zeigt über eine Typenrekonstruktion mögliche Entwicklungsmuster auf. Verglichen werden professionelle Selbstverständnisse von Studierenden aus dem didaktischen Setting der Selbstlernarchitektur mit Studierenden aus kursorisch organisierten Seminaren. Forschungsmethodisch werden den Prinzipien der Grounded Theory folgend Merkmalsräume konstruiert, zu Idealtypen professioneller Entwicklung verdichtet und Entwicklungsverlaufsmuster fallrekonstruktiv sichtbar gemacht. Diese werden als professionalisierungsrelevante Effekte des didaktischen Settings von Selbstlernarchitekturen herausgearbeitet. Es zeigt sich dabei, dass das Setting der Selbstlernarchitektur mit dem hohen Selbststeuerungsanteil offenbar das Potenzial hat, Studierende mit einem eher technologischen Lehr-Lern-Verständnis in ihren professionellen Überzeugungen nachhaltig zu irritieren.

Joachim Ludwig rekapituliert in seinem Beitrag „Lernberatung in der Selbstlernarchitektur“ das Lernberatungskonzept der Selbstlernarchitekturen sowie evaluierende Aussagen Studierender und kritisiert vom Standpunkt des Beratungsverständnisses des Konzepts expansiven Lernens sowohl die Konzeption der Lernberatung innerhalb der Selbstlernarchitekturen als auch ihre Realisierung im Projekt durch die Dozierenden. Im Anspruch der Lernberatungen, die Lesarten der Studierenden mit den disziplinären Wissenshorizonten reflexiv in Beziehung zu setzen, scheint ihm eine fremdverstehende Praxis aufgehoben, der er das Ideal einer symmetrischen Transparenz der Beratungsbeziehung entgegensetzt.

Komplementär dazu argumentiert Peter Kossack auf der Basis einer post-strukturalistischen Lerntheorie und verdeutlicht von diesem Standpunkt das didaktische Konzept von Selbstlernarchitekturen und der Lernberatung innerhalb dieser. Kossack zeigt in seinem Beitrag „Rhizomatische Lernentwicklungskommunikation in Selbstlernarchitekturen“, wie Praktiken der Lernentwicklungskommunikation Lernberatungsinteraktionen auf der Basis rhizomatischer Verkettungen strukturieren. Das prozessstrukturierende Handeln der Beratung heißt dann nicht, ein Ablaufschema von Beratungsphasen „nichtschematisch“ anzuwenden, wie dies in vielen Ansätzen vorgeschlagen wird, sondern Lernprozesse im Beratungsverlauf reflexiv auszdifferenzieren und den Beratungsprozess ergebnisoffen zu gliedern.

In einem abschließenden Beitrag „Kontexte“ skizzieren Christiane Maier Reinhard und Daniel Wrana das didaktische Setting der Selbstlernarchitektur im Projekt @rs.

Indem die konkrete Praxis von Lernberatung und deren didaktisch-konzeptioneller Hintergrund aus unterschiedlichen theoretischen Positionen und in unterschiedlichen empirischen Zugängen in den Blick genommen werden, wird das Phänomen Lernberatung aufgefalt, der Lernberatungsbegriff differenziert und vielschichtig aufgezeigt. Die Darstellung des empirischen Materials lässt zudem an vielen Stellen den Analyse- und Interpretationsprozess genau nachvollziehen und macht ihn als Konstruktion von Wirklichkeit sichtbar und auch kritisierbar. In der Zusammenstellung der empirischen und theoretischen Beiträge war die Idee leitend, ein Netz von Bezügen so aufzuspannen, dass die Sichtweisen auf die didaktische Beratung sowie den Professionalisierungsprozess von Lehrpersonen zu einem hohen Problematisierungsniveau führen.

Die Fallstudien von Maier Reinhard, Ryter und Wrana in diesem Band sowie die diskursanalytische Methodologie sind zugleich die Vorstudien zu einem vom Schweizer Nationalfond geförderten Projekt zu Mikrostrukturen von Selbstlern- und Professionalisierungsprozessen, in dem die Lesartenbildung über ein Korpus von über 90 Lernberatungsgesprächen mit zwölf Studierenden in mehreren Fächern vergleichend rekonstruiert wird.

Mit den Autorinnen und Autoren dieses Bandes haben wir in den letzten Jahren gemeinsam didaktisch konstruiert, Lernprozesse beraten, empirisch geforscht, intensiv gedacht und kontrovers diskutiert. Für die gemeinsame Arbeit und die produktiven Auseinandersetzungen möchten wir uns sehr herzlich bedanken.

Basel/Liestal im Mai 2012

*Daniel Wrana
Christiane Maier Reinhard*

Literatur

- Baumert, Jürgen; Kunter, Mareike (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. 4, S. 469–520.
- Bergmann, Jörg (1985): Flüchtigkeit und methodische Fixierung sozialer Wirklichkeit: Aufzeichnungen als Daten der interpretativen Soziologie. In: Bonß, Wolfgang; Hartmann, Heinz (Hg.): Entzauberte Wissenschaft: Zur Relativität und Geltung soziologischer Forschung. Sonderband 3 der Zeitschrift „Soziale Welt“. Göttingen: Schwarz, S. 299–320.

- Blömeke, Sigrid; Kaiser, Gabriele; Lehmann, Rainer (Hg.) (2008): Professionelle Kompetenz angehender Lehrerinnen und Lehrer. Wissen, Überzeugungen und Lerngelegenheiten deutscher Mathematikstudierender und -referendare: erste Ergebnisse zur Wirksamkeit der Lehrerausbildung. Münster: Waxmann.
- Calderhead, James (1996): Teachers: Beliefs and Knowledge. In: Berliner, David C.; Calfee, Robert C. (Hg.): Handbook of Educational Psychology. New York: Macmillan, S. 709–725.
- Forneck, Hermann J. (2001): Professionelle Strukturierung und Steuerung selbstgesteuerten Lernens. Umriss einer Didaktik. In: Dietrich, Stephan (Hg.): Selbstgesteuertes Lernen in der Weiterbildungspraxis. Bielefeld: wbv, S. 239–247.
- Forneck, Hermann J. (2006a): Die Sorge um das eigene Lernen. Umriss eines integrativen Konzepts selbstgesteuerten Lernens. In: Forneck Hermann J.; Gyger, Mathilde; Maier Reinhard, Christiane (Hg.): Selbstlernarchitekturen und Lehrerbildung. Bern: h.e.p., S. 37–88.
- Forneck, Hermann J. (2006b): Selbstlernarchitekturen. Lernen und Selbstsorge. Baltmannsweiler: Schneider.
- Forneck Hermann J.; Gyger, Mathilde; Maier Reinhard, Christiane (Hg.) (2006): Selbstlernarchitekturen und Lehrerbildung. Zur inneren Modernisierung von Lehrerbildung. Bern: h.e.p.
- Forneck, Hermann J.; Klingovsky, Ulla; Kossack, Peter (Hg.) (2005): Selbstlernumgebungen. Ein Band zur Didaktik des selbstsorgenden Lernens und ihrer Praxis. Baltmannsweiler: Schneider.
- Kane, Ruth G.; Sandretto, Susan; Heath, Chris (2002): Telling half the story. A Critical Review of Research on the Teaching Beliefs and Practices of University Academics. In: Review of Educational Research, 72, 2, S. 177–228.
- Kossack, Peter (2006): Lernen Beraten. Eine dekonstruktive Analyse des Diskurses zur Weiterbildung. Bielefeld: transcript.
- Kossack, Peter (2010): Beraten in der Erwachsenenbildung. In: Zeuner, Christine (Hg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online. Fachgebiet: Erwachsenenbildung, Erwachsenenbildung als Profession: Theoretische Perspektiven auf die Praxis. Weinheim und München: Juventa.
- Ludwig, Joachim; Faulstich, Peter (Hg.) (2004): Expansives Lernen. Baltmannsweiler: Schneider.
- Ludwig, Joachim; Schmidt-Wenzel, Alexandra (Hg.) (2012): Wie Lehrer lernen. Pädagogische Kompetenzentwicklung in Selbstlernarchitekturen. Opladen: Budrich.
- Maier Reinhard, Christiane (2010): Vom Sichtbar-Werden der Lerngegenstände. In: Klingovsky, Ulla; Kossack, Peter; Wrana, Daniel (Hg.): Die Sorge um das Lernen. Festschrift für Hermann Forneck. Bern: h.e.p., S. 134–145.

- Maier Reinhard, Christiane; Wrana, Daniel (Hg.) (2008): *Autonomie und Struktur in Selbstlernarchitekturen. Empirische Untersuchungen zur Dynamik von Selbstlernprozessen*. Opladen: Budrich.
- Oser, Fritz; Oelkers, Jürgen (Hg.) (2001): *Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme. Von der Allrounderbildung zur Ausbildung professioneller Standards*. Chur/Zürich: Rüegger.
- Richardson, Virginia (1996): The role of attitudes and beliefs in learning to teach. In: Sikula, John P. (Hg.): *Handbook of Research on Teacher Education*. New York: Simon , S. 102–119.
- Wrana, Daniel (2006): *Das Subjekt schreiben. Reflexive Praktiken und Subjektivierung in der Weiterbildung – eine Diskursanalyse*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Wrana, Daniel (2008a): *Autonomie und Struktur in Selbstlernprozessen. Gesellschaftliche, lerntheoretische und empirische Relationierungen*. In: Maier Reinhard, Christiane; Wrana, Daniel (Hg.): *Autonomie und Struktur in Selbstlernarchitekturen. Empirische Untersuchungen zur Dynamik von Selbstlernprozessen*. Opladen: Budrich, S. 31–102.
- Wrana, Daniel (2008b): *Bildung und Biographie in Selbstlernprozessen*. In: *Report – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 31. 4, S. 23–32.
- Wrana, Daniel (2009): *Zur Organisationsform selbstgesteuerter Lernprozesse*. In: *Beiträge zur Lehrerbildung* 27. 2, S. 163–174.
- Wrana, Daniel (2010): *Subjektivierung in Lesarten*. In: Klingovsky, Ulla; Kosack, Peter; Wrana, Daniel (Hg.): *Die Sorge um das Lernen. Festschrift für Hermann Forneck*. Bern: h.e.p., S. 98–109.
- Wrana, Daniel (2011): *Den Diskurs lernen – Lesarten bilden. Die Differenz von Produktion und Konsumption in diskursiven Praktiken*. In: Keller, Reiner; Schneider, Werner; Viehöver, Willy (Hg.): *Diskurs Macht Subjekt. Theorie und Empirie von Subjektivierung in der Diskursforschung*. Wiesbaden: VS, S. 229–245.